

Die Losung für den heutigen Samstag, den 21. Februar, findet sich im Prophetenbuch des Jesaja, Kapitel 43, Verse 18 und 19.

Denkt nicht an das Frühere und achtet nicht auf das Vorige, denn seht: Ich will ein Neues schaffen. Jetzt wächst es auf. Erkennt ihr es denn nicht?

Liebe Zuhörerinnen, liebe Zuhörer,

Sie erinnern sich vielleicht noch an die Jahreslosung aus dem Buch der Offenbarung. „Gott spricht: ich mache alles neu.“ Bei mir hat dieser Vers aus dem letzten Buch der Bibel vielerlei Gedanken angestoßen. Vielleicht haben Sie ja auch darüber nachgedacht. Alles neu? Wirklich alles neu? Gibt es denn nichts, was so bleiben kann, wie es ist? Der Seher Johannes will seinen Gemeinden Mut machen. Aber mich haben Menschen angesprochen, die sich unbehaglich mit dieser Jahreslosung gefühlt haben.

Wie kommt denn das Neue in die Welt? Als Antwort auf diese Frage ist unsere Tageslosung interessant. **Seht: Ich will ein Neues schaffen. Jetzt wächst es auf. Erkennt ihr es denn nicht?**

Drei Dinge sind es, die mir an diesem Satz gefallen:

Zuerst und am wichtigsten: Das Neue, das Gott schafft, wächst wie eine Pflanze. Es fällt nicht vom Himmel. Es entsteht nicht plötzlich. Großes ist zuerst immer noch klein. Und es hat Kraft.

Das zweite: Wir müssen nicht warten, dass Gott in diese Welt kommt, das Wachstum hat bereits begonnen.

Und schließlich: Was Gott tut, wird leicht übersehen. Deshalb heißt es in der Tageslosung: „Seht ihr es denn nicht?“

Was heißt das für uns? Wir leben in einer Welt des Unfriedens, aber da wächst etwas Friedliches. Das wird leicht übersehen. Wir leben in einer lauten Welt, aber achten wir doch mal auf die leisen Töne. Sie werden so leicht überhört.

Wir dürfen also zweierlei lernen: Achtsamkeit und Geduld. Achtsamkeit, denn das, was in dieser Welt an Gutem entsteht, drängt sich nicht in den Vordergrund. Schauen wir uns doch mal um, ob wir nicht in unserer Umgebung entdecken, dass Gottes neue Welt entsteht – noch unauffällig, leise und langsam, aber voller Kraft. Und unwiderruflich.

Und Geduld. Wir können dieses Wachstum nicht beschleunigen. Aber es kommt, wie der Frühling spät und in kleinen Schritten. Im Glauben und in der Pädagogik gilt der schöne Satz: Das Gras wächst nicht schneller, wenn man an ihm zieht.

Denkt nicht an das Frühere und achtet nicht auf das Vorige, denn seht: Ich will ein Neues schaffen. Jetzt wächst es auf. Erkennt ihr es denn nicht?

Für mich ist dieser Satz eine Auslegung der Jahreslosung. Er erklärt, wie das Neue Gottes kommt. Und vielleicht haben einige von Ihnen sich schon erinnert. Ja, richtig: Dieser Satz war auch einmal Jahreslosung, und zwar vor 19 Jahren, im Jahr 2007.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Tag!

Horst Heller, Pfarrer und Religionspädagoge, seit einigen Monaten im Ruhestand